

**Vor 100 Jahren, am 11. 1. 1911, wurde die Kaiser - Wilhelm - Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften gegründet, die sich nach dem 2. WK in Max Planck – Gesellschaft umbenannte.**

Das war der stolze Höhepunkt des deutschen wissenschaftlichen 19. Jahrhunderts. Deutschland war zur schlechthin beherrschenden Größe in praktisch allen Zweigen der Geistes- und Naturwissenschaft, auch der Technik und der Kunst geworden. Es gab praktisch keinen Bereich menschlicher Lebensäußerungen von der Medizin bis zur Malerei, von der Physik bis zur Phantastischen Literatur, welche E.T. Hoffmann „erfunden“ hatte, vom Theater bis zur Theologie, in welchem Deutschland nicht die Systemführerschaft, wie man heute sagt, übernommen hatte. Dort, wo wir nicht die Besten waren, etwa in der Malerei, da führte wohl Frankreich oder im Bau von Kriegsschiffen, da führte England, konkurrierten wir mit den Besten der Welt. Wir hatten das anerkannt modernste und beste Rechtswesen der Welt. Unsere Sozialgesetzgebung war der stille Neid unserer Nachbarstaaten. 90% der Deutschen konnten lesen und schreiben. In Frankreich und England lag dieser Satz bei nur wenig über 50 %; in Russland geradezu umgekehrt; 10% waren alphabetisiert, 90% nicht. .

Was selten ist, geschah bei uns. Der in dieser Gründung liegende Höhepunkt wurde zum Beginn eines noch größeren Ruhmeslaufes der deutschen Naturwissenschaft. Die ohnehin beeindruckende Zahl von deutschen Nobelpreisen unmittelbar ab seiner Schaffung gibt die Alleinstellung, welche Deutschland in vielen, fast den meisten, Wissenschaftsbereichen erworben hatten, nur unvollkommen wieder. Die *Kaiser -Wilhelm - Gesellschaft* schickte sich an, Naturwissenschaft geradezu für Deutschland zu monopolisieren. Jedenfalls befürchteten das manche unserer Konkurrenten. Die Namen, wie wir stolz nennen dürfen, sind fast erdrückend.

### **Wie war es dazu gekommen?**

100 Jahre zuvor, also 1811, war Deutschland vernichtet. **Napoleon** stand auf dem den Gipfel seiner Macht. Im März 1811 wurde ihm von Marie Luise v. Österreich ein Sohn geboren, dem, sein Vater in der Geburt einen Titel verlieh, den seit dem Sturz des Tarquinius Superbus (= T. der Hochmütige) im Jahre 510 v. Chr. niemand mehr getragen hatte: **König von Rom**.

Mit Ausnahme des Guerillakrieges in Spanien war Europa unter einer Hand befriedet. 1809/10 hatte es noch hier und dort Widerstand gegeben, etwa mit dem Freicorps unter Schill und den Aufstand in Tirol unter Andreas Hofer. Im Ganzen aber hatte sich Deutschland mit der französischen Fremdherrschaft ebenso abgefunden wie Frankreich 1940 mit der deutschen. Im Damals galt wie heute und immer: die Privilegierten dienten sich dem Sieger mit besonderem Eifer an, je privilegierter desto williger. Der größte deutsche Staat, **Österreich**, war sogar ganz zufrieden mit der Lage. Man war Napoleons Schwiegervater. Auch dieser konnte nicht ewig leben. Wer wollte sagen, welche Aussichten sich in dem nun geborenen doppelten Kaiserenkel verwirklichen würden!

Der andere deutsche Großstaat, **Preußen**, hatte sich schwerer in sein Schicksal gefügt. König Friedrich Wilhelm III rieb sich an seinen Ketten wund, Freiherr von Stein hatte sich zurückziehen müssen, und der neue Machthaber, Staatskanzler **Hardenberg** (ab 1810), betrieb ein unklares Doppelspiel zwischen Neuaufbau Preußens und Kollaboration mit Napoleon. Es gab wenige, die sich über das schmachliche Schicksal Deutschlands zu Tode grämten. Der vor Goethe und wohl sogar vor Schiller bedeutendste Dramatiker deutscher Sprache, **Heinrich von Kleist**, litt unter den Zuständen bis zum Selbstmord. Gewiss haben auch persönliche Enttäuschungen mitgewirkt, aber ist völlig gewiss, dass der entscheidende

Grund, weswegen Heinrich von Kleist sich im Jahre 1811 ( am 21. November) zu einem in der europäischen Literaturgeschichte einmaligen, bewusst und bis ins Detail langfristig vorbereiteten Selbstmord entschloss, kein anderer war als die hoffnungslose Lage seines preußischen und deutschen Vaterlandes. Hätte Kleist doch ein wenig gewartet! Sechs Monatespäter, im Mai 1812, begann Napoleons Zug gegen Russland, der dann fast binnen eines weiteren Jahres in die Völkerschlacht von Leipzig (16-19-Oktober 1813) mündete und den Spuk beendete.

Jetzt begann, wenn auch über manche Irrwege (z.B. Karlsbader Beschlüsse) und Kümmerlichkeiten (Frankfurter Parlament) der Aufstieg unseres Vaterlandes, dem wenig in der Geschichte zu vergleichen ist. Von 1811, dem Tiefpunkt Deutschlands und 1871, dem glänzenden Höhepunkt dieser politischen Entwicklung, lagen nur 70 Jahre! 70 Jahre ist auch etwa der Zeitraum seit Deutschlands Vernichtung 1945 und Deutschland heute.

### **Was ist daraus zu lernen?**

Erstens: Wir Deutschen haben keinen Grund verzagt oder mürrisch zu sein. Im Gegenteil – jedenfalls in diesen Tagen sind wir Deutschen das Staunen unserer Nachbarn und Partner in der Welt. Niemals in seiner Geschichte war Deutschland in der Welt so einflußreich wie in diesen Tagen.

Zweitens: Das Rad der Fortuna dreht sich. Das gilt im individuellen Leben wie im Leben von Völkern. Seien wir also vorsichtig und bleiben wir schön auf dem Teppich.

Drittens: Man weiß nicht, an welcher Stelle des Fortuna-Rades man selbst gerade ist, und wo sich z.B. Staaten, d an welche wir viel verloren haben, wie Polen gerade befinden. Über Manches ist das letzte Wort der Geschichte wohl noch nicht gesprochen. *Still stark sein* - das wäre doch ein schöner Wahlspruch für 2011.

M.A.  
13.1.11.